

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wie ein Adeler flengt zur speise. Wenn ich gedencck ich wil meiner klage vergesse-
sen / vnd mein geberde lassen faren / vnd mich erquickten. So fürchte ich alle mei-
ne ^a schmerzen / weil ich weis / das du mich nicht vnschuldig sein lessest. Bin ich
denn Gottlos / warumb leide ich denn solche vergebliche plage? Wenn ich mich
gleich mit Schneewasser wüßche / vnd reinigete meine hende mit dem brunnen.
So wirstu mich doch tunccken in Kot / vnd werden mir meine Kleider scheus-
lich anstehen. Denn er ist nicht mein Gleiche / dem ich antworten möchte / das
wir für Gerichte mit einander kemen. Es ist vnter vns kein Scheideman / noch
der seine hand zwiffchen vns beide lege. Er neme von mir seine Ruten / vnd las-
se sein schrecken von mir. Das ich müge reden / vnd mich nicht für im fürchten
dürffe / Sonst kan ich nichts thun / das für mich sey.

^a
scilicet, ne redeant.

(Alder)
Das ist / meine Tu-
gent.

X.



Eine Seele verdreufft mein leben / Ich wil meine klage bey mir ge-
hen lassen / vnd reden vom betrübniß meiner seelen. Vnd zu Gott
sagen / Verdanne mich nicht / Las mich wissen / warumb du mit
mir hadderst? Gefellet dir / das du gewalt thust / vnd mich ver-
wirffest / den deine hende gemacht haben / vnd machest der Gott-
losen furnemen zu ehren? Hastu denn auch fleischliche augen / oder sibest du wie
ein Mensch sibet? Oder ist deine zeit wie eines Menschen zeit? Oder deine jar
wie eines Mans jare? Das du nach meiner missehat fragest / vnd suchest mei-
ne sünde. So du doch weissest / wie ich nicht Gottlos sey / So doch niemand
ist / der aus deiner hand erretten müge.

(Vmb vnd vmb)
Nichts ist an mir /
das du nicht ge-
macht hast / oder
nicht dein sey.
Noch verwirffstu
mich / als hette
mich ein ander ge-
macht / der dein
Feind were / So
gar nimpstu dich
deines eigens
nicht an.

Eine hende haben mich geerbeitet / vnd gemacht alles was ich vmb vnd
vmb bin / Vnd versencktest mich so gar. Gedencck doch / das du mich aus Lei-
men gemacht hast / vnd wirst mich wider zu Erden machen. Hastu mich nicht
wie Milch gemolcken / vnd wie Kese lassen gerinnen? Du hast mir haut vnd
fleisch angezogen / mit beinen vnd adern hastu mich zusammen gefüget. Le-
ben vnd wolthat hastu an mir gethan / vnd dein auffsehen bewart meinen
odem. Vnd wiewol du solchs in deinem hertzen verbirgest / so weis ich doch /
das du des gedencckest. Wenn ich sündige / So merckstus bald / vnd lessest meine
missehat nicht vngestraft. Bin ich Gottlos / so ist mir aber weh / Bin ich Ge-
recht / So thar ich doch mein heubt nicht auffheben / als der ich vol schmach bin
vnd sehe mein Elend. Vnd wie ein auffgereckter Lewe jagestu mich / vnd han-
delst widerumb greulich mit mir. Du ernwest deine Zeugen wider mich /
vnd machest deines zorns viel auff mich / Es zeplagt mich eins vber das ander
mit hauffen.

(Odem).
Das ist / mein Le-
ben / das der
odem anzeigt.

Warumb hastu mich aus Mutterleib komen lassen? Ah / das ich were
vmbkomen / vnd mich nie kein auge gesehen hette. So were ich als die nie ge-
wesen sind / von Mutterleibe zum grabe bracht. Wil denn nicht ein ende haben
mein kurzes Leben? vnd von mir lassen / das ich ein wenig erquickt würde?
Ehe denn ich hin gehe vnd kome nicht wider / nemlich / ins Land der finsternis
vnd des tuncckels. Ins Land / da es stock dicke finster ist / vnd da keine orde-
nung ist / da es scheint wie das tuncckel.

XI.

Zophar.



Antwortet Zophar von Naema / vnd sprach / Wenn einer lang
geredt / mus er nicht auch hören? Mus denn ein Wesscher jmer
recht haben? Müßten die Leute deinem grossen schmerzen schwe-
gen / das du spottest / vnd niemand dich bescheme? Du sprichst /
Meine rede ist rein / vnd lauter bin ich für deinen augen. Ah das
Gott mit dir redet / vnd thet seine lippen auff. Vnd zeigete die heimliche weis-
heit /